



missionszentrale
der franziskaner

JAHRESBERICHT
2017



Schwester Marina kümmert sich um Kinder im bolivianischen Guadalupe

Inhalt

Vorwort	3
Soziales und pastorales Engagement	
- Lateinamerika	4
- Afrika	8
- Asien	12
- Partnerorganisationen	16
Weltweites Engagement und nachhaltige Hilfe	20
Details zur Projektarbeit	22
Soforthilfe:	
- Ostafrika	24
- Mexiko	25
Wirkungsbeobachtung und Evaluation	26
Öffentlichkeits- und Bildungsarbeit	28
Engagement und Dialog mit Spendern	33
Unsere Finanzsituation	
- Lagebericht der Missionszentrale der Franziskaner e.V.	34
- Einnahmen und Ausgaben 2017	37
- Jahresabschluss 2017	38
Danksagung	42

Bilder: Missionszentrale; M. Ressel 2,4,5,6, 16,17,18,32,36,43, M. Mureithi, 1,24,39, S. Chiramel 12,13,14,15

Liebe Freunde und Förderer der Missionszentrale der Franziskaner,



mit Ihrer Hilfe konnten wir auch im vergangenen Jahr den Weg der Nächstenliebe gehen und Licht in das Leben und die Herzen vieler notleidender Menschen bringen.

Die Vielzahl der Spenderinnen und Spender in Deutschland hat erneut große Solidarität und Hilfsbereitschaft gegenüber notleidenden Menschen weltweit gezeigt. Dafür bin ich sehr dankbar. Was Sie uns anvertraut haben, haben wir weitergegeben, damit es den Menschen zugutekommt, um die sich unsere franziskanischen Schwestern und Brüder weltweit kümmern.

Dieser Jahresbericht soll Ihnen unsere Arbeit im Jahr 2017 veranschaulichen. Im Zeichen von Transparenz und Information zeigen wir Ihnen anhand von Beispielen auf, wie und wo ihre Mittel verantwortlich und kompetent eingesetzt wurden.

So haben wir neben den zahlreichen vertrauten Ersuchen um Hilfe aus Lateinamerika, Afrika, Asien und aus Mittel- und Osteuropa im letzten Jahr auch einige Hilferufe erhalten, die schnelle Reaktion erforderten, damit Menschen überleben konnten.

Franziskanerinnen und Franziskaner im dürregeplagten Ostafrika baten uns um dringende Überlebenshilfe, ebenso wie jene verzweifelten Menschen, die vom Erdbeben in Mexiko betroffen waren. Für diese Menschen haben Sie Ihr Herz geöffnet und großes Mitgefühl gezeigt. Dadurch konnten wir gemeinsam unbürokratische und schnelle Unterstützung senden.

Überall dort, wo Ihre Hilfe ankommt, ob bei Kindern, Jugendlichen oder Erwachsenen – immer sind Freude und Dankbarkeit erstaunlich. Das durfte ich bei meiner Indienreise im letzten Jahr selbst erfahren und miterleben.

Vielerorts wird Überleben möglich, andernorts eröffnen sich neue Lebenschancen für Mensch und Umwelt. Das ist, ganz im Sinne unseres Ordensgründers Franz von Assisi, unsere Berufung.

Bonn, im Mai 2018

P. Matthias Maier OFM
Präsident

Franziskanerinnen und Franziskaner weltweit gehen ihre Wege
der Nächstenliebe ganz nah bei und mit den Menschen in Not.

Ein Weg der Hilfe in Lateinamerika



Mittags: Unterwegs auf dem Motorrad in schwer zugängliche Dörfer



Betreuung und Versorgung der Familien vor Ort mit dem Notwendigsten



Behandlung und Versorgung Kranker und Verletzter



Morgens: Zubereitung eines Vitamingetränks für Kinder und stillende Mütter



... anschließend wird es verteilt.

Schwester Yanira im Ernährungszentrum
Santa Clara im bolivianischen Ascensión

Lateinamerika

■ Ein Speisesaal für Straßenkinder

Paraguay: Die glücklichsten Menschen weltweit leben in Paraguay, meint ein Meinungsforschungsinstitut. Dabei wurden die Situation der Straßenkinder, ihre Sorgen und Nöte, die Ausbeutung und der Missbrauch, den sie täglich ertragen, wohl nicht berücksichtigt. Die Franziskaner führen in der Stadt Guarambaré ein Sozialzentrum. Anfang letzten Jahres starben in der Umgebung zwei siebenjährige Kinder an Unterernährung. Dieses tragische Ereignis veranlasste die Franziskaner, im Sozialzentrum einen Speisesaal für 60 Kinder im Alter von vier bis zwölf Jahren, die auf der Straße leben, zu errichten. Zum täglichen warmen Mittagessen erhalten die Kinder zusätzlich medizinische Versorgung, psychologische Betreuung und rechtlichen Beistand. Für den Bau des Speisesaales mit einer Küche konnten wir Pater Carlos 9.500,- Euro senden.



■ Grüne Kraft

Brasilien: Vor knapp 25 Jahren gründeten die Franziskaner in Rio Pardo eine Agrarschule mit dem Ziel, für Jugendliche vor Ort eine Bildungs- und Lebensgrundlage zu schaffen. Gleichzeitig vermitteln sie ökologische Anbaumethoden, um die Artenvielfalt zu erhalten. Nachhaltige Lebensmittelproduktion für die Eigenversorgung und lokale Märkte können gesichert, Arbeitsplätze geschaffen sowie Kooperativen organisiert werden. Jahr für Jahr bringen die Jugendlichen sich mit großem Interesse, Begeisterung und Fleiß ein. Die Lehrkräfte schaffen es, Jugendliche, Familien und Nachbarn zusammenzuführen. Der Bitte von Pater Olávio José um einen Beitrag von 10.000,- Euro für die Ausbildung von 60 Jugendlichen im Alter von 16 bis 25 Jahren sind wir nachgekommen, und alle konnten ihre einjährige Ausbildung erfolgreich abschließen.



■ Spanisch, Mathematik, Englisch

Peru: Santa Clotilde liegt im Nordosten von Peru mitten im Amazonasgebiet. Der Ort hat 4.000 Einwohner, die verschiedenen indigenen Volksgruppen angehören. Infrastruktur ist kaum vorhanden. Fließend Wasser gibt es nur 30 Minuten am Tag und Strom ausschließlich von 18:00 bis 23:00 Uhr. Die Lebensbedingungen sind sehr schwierig. 1.160 Kinder besuchen die staatliche Schule. Hier arbeiten auch Schwester Vlaney und Pater Javier. Sie berichten uns, dass die meisten Lehrkräfte an der Schule mehr schlecht als recht unterrichten und nicht dort bleiben wollen. Sie warten nur darauf, bis sich die Möglichkeit eines Schulwechsels in eine bessere



Gegend bietet. Natürlich leiden die Schülerinnen und Schüler am meisten unter diesen Umständen. Sie können den allgemeinen Lernfortschritten im Land nicht folgen und haben dadurch deutlich schlechtere Zukunftschancen. Dem möch-

ten Schwester Vlaney und Pater Javier entschlossen entgegenwirken und den Mädchen und Jungen im Internat die Möglichkeit eines guten Nachhilfeunterrichts außerhalb der Schulzeit anbieten. Spanisch, Mathematik, Englisch, Biologie und Erdkunde sind die wichtigsten Fächer. Mit 11.500,- Euro konnten wir helfen, dass Schultafeln, Lehrmaterialien, ein Stromgenerator besorgt und sieben Lehrkräfte finanziert wurden.

■ Ein gefüllter Schulranzen für eine gute Zukunft

Haiti: Es ist jeden Tag wie ein neues Wunder für 40 Straßenkinder. Morgens aufzustehen, den mit Büchern, Heften und Stiften gefüllten Schulranzen auf den Rücken zu packen und in die Schule zu gehen. Sie alle haben ihre Eltern entweder durch Gewaltverbrechen oder beim Erdbeben verloren. Sie leben zum Teil in den Straßen von Port-au-Prince. Die Menschen auf Haiti werden sich selbst überlassen und führen ein unwürdiges Leben in Leid und Not. Die Regierung überlässt das Erziehungs- und Bildungswesen fast ausschließlich privaten Trägern. Somit wird es für eine Großzahl der Kinder und Jugendlichen unmöglich, nach der Grundschule eine weiterführende Schule zu besuchen.

Umso wichtiger ist die Arbeit der Franziskaner in Port-au-Prince. Sie fördern hier ein Kinderzentrum. Sie kümmern sich darum, dass 40 Kinder und Jugendliche im Alter von 6 bis 18 Jahren rundum gut versorgt sind und eine gute Schulbildung erhalten. Mit 7.300,- Euro haben wir die Arbeit von Pater Jorge unterstützt. Er konnte Bücher, Hefte, Schulranzen und Kleidung für die Kinder besorgen.



Wege der Hilfe in Afrika



Schwester Agneta mit ihren Schülern vor einem Fußballspiel im kenianischen Subukia



Franziskanische Hilfe in einem Krankenhaus in Tansania



Pater Innocent zusammen mit seinem Mitbruder im Gemüsegarten für die Gemeinschaft in Korsimoro in Burkina Faso



Pater Dieudonné mit seinen Schülern im togolesischen Bambouaka

Die Arbeit der Schwestern und Brüder ist unersetzlich!



■ Das Gold, die Armut und der Kindergarten

Mali: Kalana, Kolenda und Skororo sind drei Dörfer weit im Süden Malis nahe der Grenze zu Guinea. Hier leiten die Franziskanerinnen unter anderem drei Kindergärten. Sie kümmern sich um die elementaren Bedürfnisse der Kinder. Weil viele Bewohner die Landwirtschaft und Viehzucht aufgeben haben und unter harten Bedingungen in den Goldminen arbeiten, haben sich die Lebens-



umstände drastisch verschlechtert. Schwester Diana hatte uns berichtet, dass gerade die Kindersterblichkeit sehr hoch ist und viele Kleinkinder mangelernährt sind. So sind die drei Kindergärten, in denen die Kinder zu essen bekommen und mit dem, was da ist, bestmöglichst gefördert werden, sehr wichtig.

Die Bedingungen sind sehr einfach. Schwester Diana hat uns im letzten Jahr um eine Unterstützung von 4.900,- Euro für Milchpulver, Stifte, Papier, Spielsachen und Tafeln gebeten. Unsere gemeinsame Hilfe ist angekommen. Den Kindern in den drei Kindergärten geht es besser, und sie können effizienter gefördert werden.

■ Einmal am Tag satt werden

Südsudan: Wenn Hunger quält, ist es für Kinder unmöglich, dem Unterricht zu folgen. Und nicht nur das, fehlende Nahrung verhindert, dass Mädchen und Jungen sich körperlich und geistig altersgerecht entwickeln. Die 370 Kinder und Jugendlichen an der Grund- und Sekundarschule in Obbo Payam wissen, wie Hunger sich anfühlt. Für viele von ihnen ist die Schulmahlzeit die einzige am Tag. Schwester Mary und Schwester Helen führen die Grund- und Sekundarschule in Obbo Payam. Der Unterricht findet in provisorischen Räumen oder im Freien unter Bäumen statt. Die größte Herausforderung ist, Lebensmittel für die tägliche Mahlzeit besorgen zu können. Die Kinder bekommen täglich ein warmes nahrhaftes Mittagessen und Tee zwischendurch. Mit 10.000,- Euro haben wir geholfen, dass die Schwestern je 50 kg Bohnen, Mais, Reis und Zucker, 20 l Öl, 5 Packungen Salz und Holz zum Kochen besorgen konnten. Die Kinder haben jetzt genug zu essen und lernen viel besser.



■ Sauberes Wasser für Kendré und Lelekoom

Burkina Faso: Zwei Dörfer freuen sich. Kendré liegt etwa 15 km von der Hauptstadt Ouagadougou entfernt, Lelekoom 45 km. Im einen Ort leben 1.500 Menschen, im anderen 750. Die Bewohner beider Orte verbindet dieselbe Alltagslast. Fünf bis zehn Kinder müssen in einer Familie ernährt werden. Meist sind es die Frauen, die sich um das finanzielle Überleben kümmern. Eine der schwierigsten Lasten ist das fehlende saubere Trinkwasser. Es ist eine braune Brühe, die als Trinkwasser, zum Waschen, für den Haushalt und für die Tiere benutzt wird. Jeder Tropfen muss unter größter Anstrengung geholt werden. Krankheiten, gerade auch bei den Kindern, sind weit verbreitet. Die Kindersterblichkeit ist hoch. Mit insgesamt 18.400,- Euro konnten wir Schwester Cathérine helfen, dass in beiden Orten ein Brunnen mit mechanischer Pumpe gebaut wurde. Jetzt ist das Leben viel einfacher, die Kinder sind gesünder und freuen sich über das köstliche saubere Wasser, das sie jetzt täglich trinken.



■ Wenn Mädchen Mütter werden

Ruanda: Dramatisch ist die Situation für Mädchen und junge Frauen in Ruanda, die vor ihrer Heirat Mütter werden. Pater Viateur schrieb uns aus Mbazi, dass die Mädchen von der Dorfgemeinschaft ausgeschlossen werden, jegliche Ausbildung abbrechen und keinerlei Unterstützung erhalten. Sie leben allein unter prekären Bedingungen. Die Versorgung ihrer Kinder ist ein täglicher Kampf.

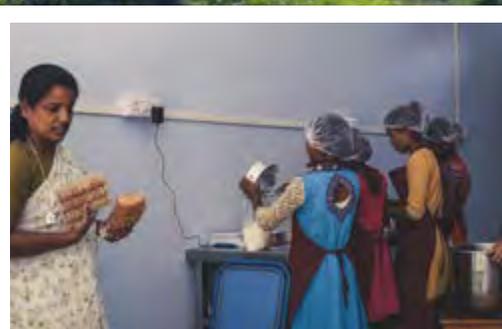


Wenn die Überforderung durch das Umfeld unerträglich wird, geschieht es immer wieder, dass Neugeborene getötet werden.

Angesichts dieser menschenverachtenden Situation haben die Franziskaner ein gezieltes Programm ins Leben gerufen, in dem die jungen Mütter darin unterstützt werden, die Schule weiter zu besuchen. In regelmäßigen Fortbildungen erhalten sie Hilfe und Anregungen, beruflich Fuß zu fassen. Die Familien werden in Beratungsgesprächen mit einbezogen. Zurzeit besuchen 85 Mädchen und junge Frauen die Beratungsgruppe, in der sie beständige Begleitung erfahren. Wir haben diese wichtige Arbeit von Pater Viateur mit einem Beitrag von 2.300,- Euro für die Schul- und Berufsbildung der Mädchen, für Seminare und Beratungen unterstützt.

Ein Weg der Hilfe in Asien

Wichtig ist es, regelmäßig mit den Frauen und ihren Familien in Kontakt zu bleiben und sie zu informieren, damit sie nicht wieder Opfer von Menschenhändlern werden.



Oft unterstützt sie die befreiten Frauen in der Bäckerei, die zur Organisation gehört. Hier finden einige Mädchen und Frauen eine faire Arbeitsstelle in verschiedenen Bereichen.



Schwester Annie Jesus bei der Hochzeitsfeier einer jungen Frau im Mai 2017. Die junge Frau wurde von ihrer Tante an Menschenhändler verkauft. Sie erduldet eine achtjährige Tortur und Zwangsprostitution. Seit ihrer Befreiung kann sie ein selbstbestimmtes Leben führen und ist glücklich verheiratet.



Schwester Annie Jesus hilft bei der Befreiung von Mädchen und jungen Frauen, die Menschenhändlern zum Opfer fielen und in indischen Haushalten ausgebeutet und missbraucht wurden.

■ Gemeinschaft der Erde

Philippinen: Die Franziskanische Familie in Paenaan, am östlichen Rand von Quezon Stadt, hat im letzten Jahr begonnen ein Pilotprojekt für ökologische und nachhaltige Landwirtschaft aufzubauen. In Verbindung damit wurde die interfranziskanische „Gemeinschaft der Erde“ gegründet, in der Franziskanerinnen, Franziskaner und Laien zeitweise zusammenleben und sich ganz der Bewahrung der Umwelt widmen. Das ökologisch-landwirtschaftliche Ausbildungs-



projekt richtet sich zum einen an die Kleinbauern der Umgebung und wird sie motivieren, ihre Produktionsweise rein organisch auszurichten und alte indigene Anbaumethoden einzusetzen. Zum anderen soll es ein Lernort für Schülerinnen und Schüler sowie Studentinnen und Studenten aus dem Großraum

Manilas zu Themen Umwelt und Ökologie werden.

Mit Schulungen, Seminaren, Kursen und Praktika zu integraler Landwirtschaft sowie mit Anbaufeldern für Obst und Gemüse, Blumen, traditionelle Pflanzen und Pilzzucht konnte das Pilotprojekt dank unserer gemeinsamen Hilfe von 9.200,- Euro initiiert werden.

■ St. Antony, die Gesundheitsstation

Bangladesch: Die Franziskaner unterhalten in Borobari-Dos-tompur einen Kindergarten sowie eine Vor- und Grundschule. Da es für die Bevölkerung am Projektort keine Möglichkeit der medizinischen Behandlung gibt, kommen täglich Kinder, Frauen und Männer zu den Franziskanern und bitten um Hilfe. Die medizinischen Behandlungen und die Medikamentenausgabe finden im kleinen Gebäude der Vorschule statt. Einmal monatlich kommt ein Augenarzt und versorgt dort auch kleine und große Patienten. Pater Emmanuel hielt es für dringend notwendig, den Schulbetrieb und die Gesundheitsversorgung räumlich zu trennen. Er hat uns um eine Unterstützung von 9.100,- Euro für den Bau einer einfachen, funktionalen Gesundheitsstation gebeten. Wir haben geholfen. Jetzt können in der Gesundheitsstation St. Antony 100 Patienten täglich betreut werden.



■ Himmel voller Wasser

Pakistan: Wenn die Wolken kommen und der Himmel voller Wasser ist, steigen die Hoffnung, die Erwartung, das Bitten darum, dass es endlich regnet. Regen bedeutet Wasser zum Trinken, er bedeutet Nahrung und Überleben. Die Lebensbedingungen und Not der Menschen im Distrikt Tharparkar an der Grenze zu Indien sind für uns hier unvorstellbar. Nur selten gibt es Wasser, Nahrungsmittel sind knapp, und Gesundheitsversorgung ist ein seltenes Gut. Die Franziskaner führen eine mobile Klinik. Mit ihr versorgen sie fünf Dörfer, in denen die Kinder und Frauen besonders unter Trockenheit und Hunger leiden, mit Mehl, Reis, Öl, Hülsenfrüchten, Zucker, Energiekeksen, Trinkwasser und Medikamenten. Mit 10.000,- Euro haben wir geholfen.

■ Bildung ist Zukunft

Vietnam: „Montagnards“ wird die ethnische Minderheit in der Provinz Khánh Hòa genannt. Sie leben am Rande der Gesellschaft, weit oben in den schwer zugänglichen Bergen, wo sie ein hartes Dasein führen. Weil sie kaum Zugang zu Bildung haben, ist es ihnen nicht möglich, am kulturellen, wirtschaftlichen oder politischen Leben teilzunehmen. Bildung kann auf lange Sicht dazu beitragen, dass sie gleichberechtigt an den Geschehnissen in Vietnam mitwirken können. Mit 8.500,- Euro haben wir die Arbeit von Pater Joseph unterstützt und 190 Kindern im Alter von 7 bis 17 Jahren sowie 30 jungen Erwachsenen den Schulbesuch ermöglicht. Schulgebühren wurden finanziert, Bücher und Kleidung besorgt.

■ Nach Hause kommen

Indien: Nesavanam und Nesakkaram sind zwei Kinderheime für Straßenkinder in Chennai. Hier hatten 39 Mädchen und Jungen bis zum 12. Dezember vorletzten Jahres ihr Zuhause. Es war Monsunzeit an jenem Montag. Der Zyklon Vardah fegt über die Stadt. Dachziegel fliegen, Fenster bersten, Bäume krachen. Alles, was nicht niet- und nagelfest ist, wirbelt gefährlich durch die Luft. Und Menschen sterben.

Auch das Zuhause der Kinder ist betroffen. Die Dächer werden teils völlig zerstört, ebenso der Kuhstall und die Obstgärten. Die Kinder müssen provisorisch auf engstem Raum untergebracht werden. Pater Charles hat uns um dringende Hilfe gebeten, damit die zerstörten Dächer beider Kinderheime wieder repariert werden und die Mädchen und Jungen wieder nach Hause kommen können. Mit unserer Unterstützung von 7.500,- Euro haben wir dafür gesorgt, dass die Reparaturen durchgeführt werden konnten. Die Kinder sind jetzt alle wieder in ihrem Zuhause.



Wege der Hilfe in Mittel- und Osteuropa mit FRANZ HILF



Pater Myron hilft bedürftigen Familien
in Baranivka/Ukraine



Schwester Bozhena mit blinden Kindern in der
Ukraine



Pater Tadeusch kocht in der Armenküche von Kowel
in der Ukraine und verteilt das Essen

Mittel- und Osteuropa

■ Wärme und Fürsorge

Ukraine: Wenn wir so richtig frieren an kalten Tagen und nichts uns wirklich zu wärmen scheint, ist eine heiße Suppe eine wirkliche Wohltat. Sie wärmt uns auch im Innern. Für viele ältere Menschen, aber auch Familien in Ternopil, sind eine warme Suppe und ein Stück Brot das einzige, was sie täglich zu essen bekommen. 50 bis 60 Portionen werden in der Klosterküche der Franziskaner jeden Tag gekocht und verteilt. Die Notleidenden warten darauf und sind so dankbar für diese lebenswichtige Fürsorge.

Durch die sich ständig verhärtenden wirtschaftlichen und politischen Umstände in der Ukraine waren auch die Franziskaner in Ternopil in Not geraten. Da sie die Unterstützung der Armen keinesfalls vernachlässigen wollten, hat uns Pater Jan-Kanty um eine Hilfe von 11.200,- Euro für Suppen, Brot, Medikamente und Hygieneartikel gebeten. Gerne haben wir geholfen.



■ Gemeinsamkeiten

Zentralukraine: Was sie alle gemeinsam haben, die Mädchen und Jungen in der franziskanischen Schule von Zhytomir, ist die Freude am Lernen. Unterschiedlich sind die finanziellen Möglichkeiten der Eltern. Aufgrund der politischen und wirtschaftlichen Situation im Lande wird es für die Schulleitung zunehmend schwieriger, die Kinder aus armen Familien mitzufinanzieren. Damit 59 Mädchen und Jungen weiter am Unterricht teilnehmen können, hat uns Schwester Maria um unsere Mithilfe von 10.000,- Euro gebeten. Sehr gerne haben wir den Kindern den Schulbesuch weiter ermöglicht.



■ Mit Sehnsucht erwartet

Südwestukraine: Jeden Tag muss dieselbe Entscheidung getroffen werden: „Geben wir unsere Rente von etwa 34 Euro für notwendige Medikamente oder für Nahrungsmittel aus?“ Am Ende reicht es für beides nicht. In Tschetschelnik gibt es mittlerweile 19 alte kranke Menschen, die ohne Hilfe nicht leben können. Pater Gracjan berichtet uns, dass diese Frauen und Männer täglich mit Sehnsucht auf ihr Mittagessen, menschliche Nähe und tröstliche Worte warten. Mit unserer Hilfe von 9.200,- Euro konnte Pater Gracjan Nahrungsmittel und Medikamente besorgen.

■ St. Antonius in Kretinga

Litauen: Schwester Margarita leitet das Zentrum St. Antonius in Kretinga. Täglich kommen 25 Kinder und Jugendliche im Alter von 7 bis 17 Jahren aus Kretinga selbst und aus den umliegenden Ortschaften nach dem Schulunterricht in das Zentrum. Alle Mädchen und Jungen kommen aus armen Familien, die oft genug keine Mittel haben, um ihre Kinder gut zu versorgen.



Im Zentrum bekommen die Kinder nahrhafte Mahlzeiten, medizinische Versorgung, Hausaufgabenbetreuung. Sie können zwischen verschiedenen Angeboten wie Basteln, Tanzen oder Sport wählen. Insgesamt 20 Familien werden von den Franziskanerinnen und Franziskanern regelmäßig besucht. Nach Bedarf erhalten sie Kleidung und Nahrungsmittelpakete. Im

Zentrum St. Antonius bekommen auch arme und alte Menschen, Arbeitslose, mittellose Studenten und Obdachlose Hilfe. Mit 9.000,- Euro für Nahrungsmittel und Medikamente, Nahrungsmittelpakete, Kleidung und Schuhe haben wir das Zentrum St. Antonius unterstützt.

■ Besonderer Kindergarten

Montenegro: Es ist schon ein spezieller Kindergarten, den die Franziskanerinnen in Stari Bar nahe der Grenze zu Albanien führen. Die 40 Kinder, die ihn besuchen, kommen aus sieben verschiedenen Religionszugehörigkeiten. Die Franziskanerinnen und die Kinder schaffen damit ein religiös ausgeglichenes Klima, was für das Grenzgebiet sehr wichtig ist. Im letzten Jahr haben die Schwestern fünf Kinder mit Behinderungen aufgenommen. So müssen zwei Erzieherinnen eine zusätzliche Ausbildung absolvieren. Schwester Irena berichtet uns, dass die Zahl der Familien, die den monatlichen Beitrag nicht mehr erbringen können, stetig zunimmt. Damit diese Mädchen und Jungen weiter den Kindergarten besuchen können, haben wir Schwester Irena 8.000,- Euro für die Kindergartengebühren, Spielsachen und die Fortbildung der Erzieherinnen gesandt.



Weitere Beispiele unserer weltweiten nachhaltigen Hilfe



Bolivien: Bau eines Studentenwohnheims für Studentinnen aus armen Familien



Vojvodina/Serbien: Nahrungsmittel, Schulsachen und Hygieneartikel für vernachlässigte Kinder



Burkina Faso: Brunnen für zehn Dörfer im Südwesten des Landes



Bosnien: Fenster und zwei Bäder für ein Obdachlosenheim



Indien: Schutz der Kinderrechte durch Prävention und Aufklärung in 27 Dörfern



Argentinien: Förderung der Lesefähigkeit und Ausbildung von Kindern und Jugendlichen



Kongo: 150 Schulbänke für eine Grundschule



Kamerun: Nahrungsmittel, Betten und ein Spielplatz für zwei Waisenhäuser

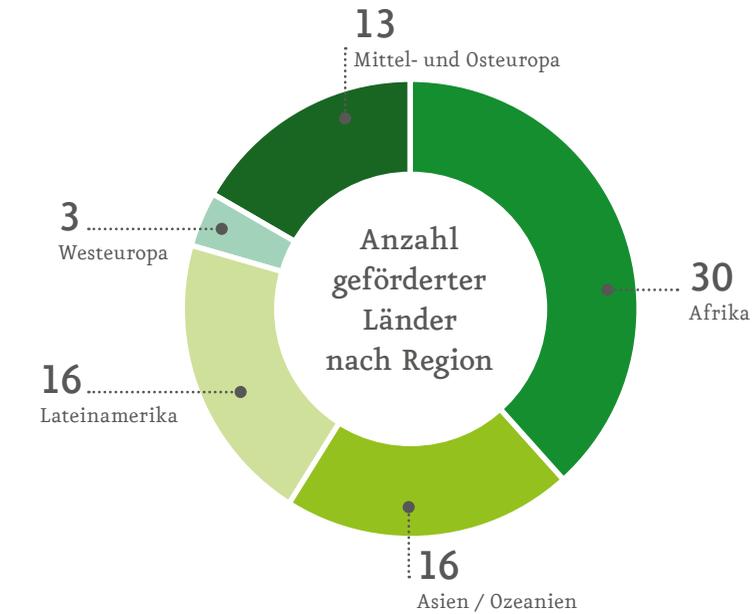
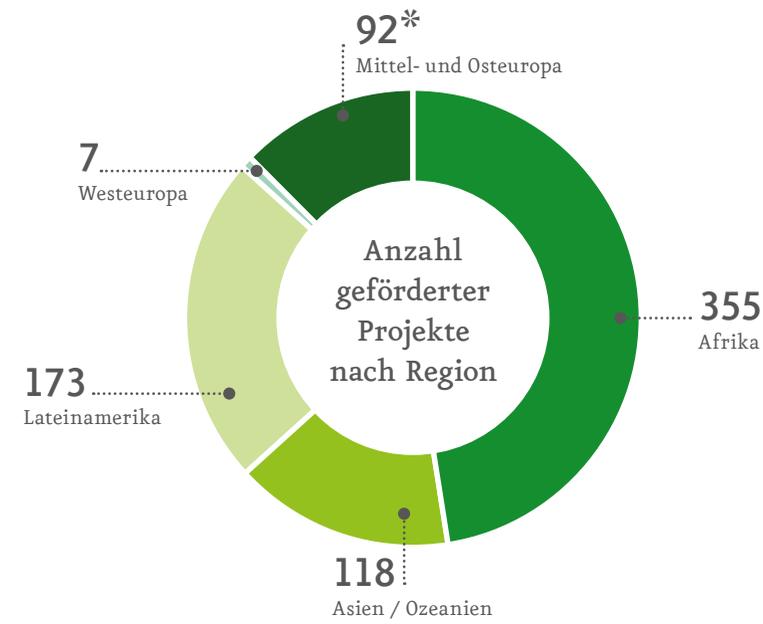


Madagaskar: Nahrungsmittel und Baumaterialien für die vom Zyklon Enawo betroffenen Familien

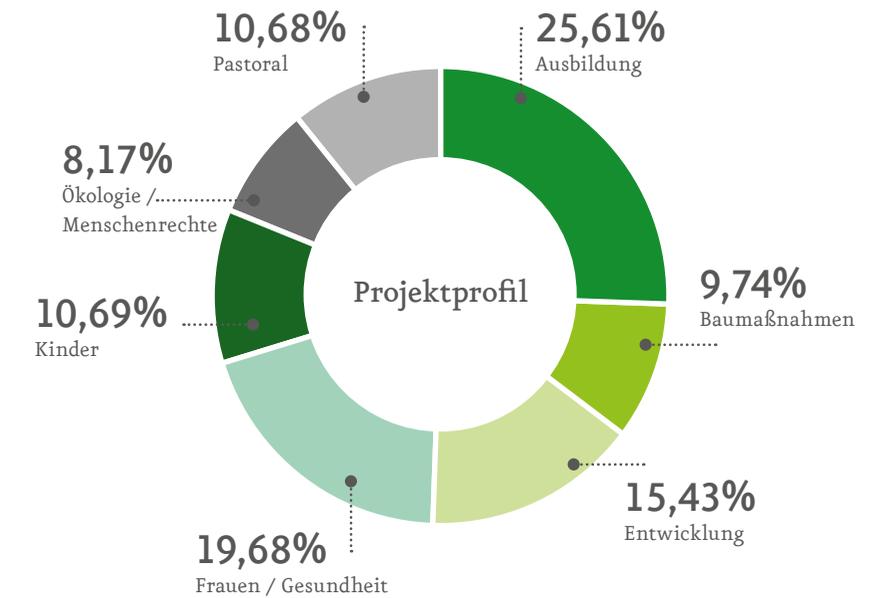
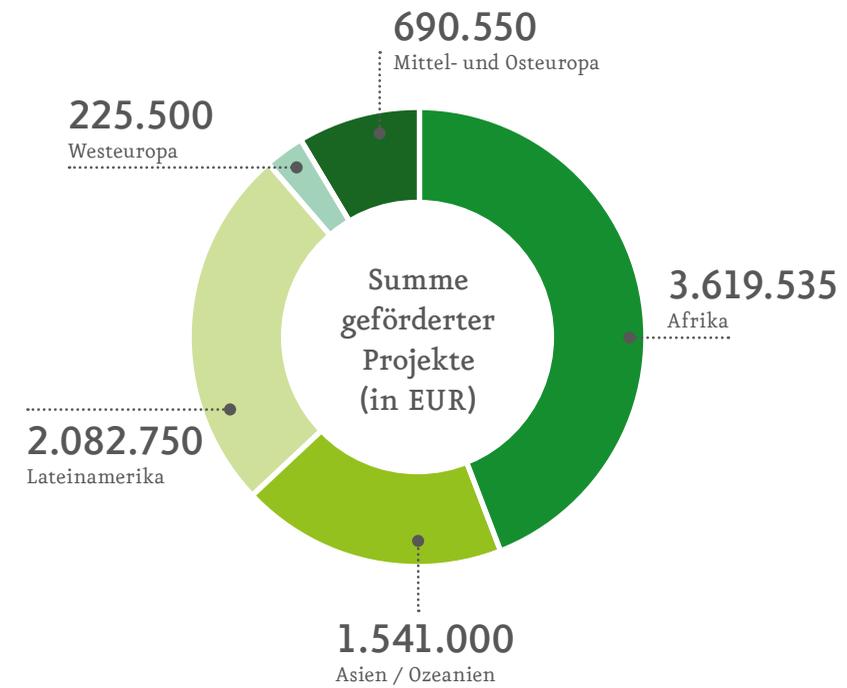


Philippinen: Bau von Wasserdämmen, Pflanzen von Bäumen und Sträuchern sowie landwirtschaftliche Ausbildung der indigenen Volksgruppe der Agta

Details zu unserer Projektarbeit



* Projekte mit FRANZ HILF



Beispiele unserer Soforthilfe:

■ Hilfsmaßnahmen während der Hungersnot in Ostafrika

Schon im Frühjahr letzten Jahres erreichten uns die ersten Hilferufe aus Ostafrika. Es dauerte nicht lange, und die Hilferufe nahmen zu. Bereits die dritte Ernte in Folge ist in ganzen Landstrichen aufgrund anhaltender Dürre ausgefallen. Zum Teil herrscht in einigen dieser Länder Krieg, und die Menschen sind durch Konflikte, Dürre und daraus resultierende Krankheiten massiv belastet. Die extreme Dürre im Osten des Kontinents hat selbst im fruchtbaren Uganda schwerwiegende Folgen. Die Märkte waren wie leergefegt. Aufgrund der Knappheit an Lebensmitteln stiegen die Preise ins Astronomische, und die Bevölkerung konnte sich die wenigen Lebensmittel, die es noch gab, nicht leisten. Zuerst verendeten die Tiere, dann starben Menschen. Millionen Kinder, Frauen und Männer im Osten Afrikas waren vom Hungertod bedroht.

Uns erreichten dringende Hilferufe und Bitten aus Kenia, Uganda, Äthiopien, Tansania und dem Südsudan. Am dringendsten wurden Mais, Bohnen und Speiseöl benötigt, damit die Menschen überleben konnten. Mit Hilfe all unserer Spenderinnen und Spender war es uns möglich, den betroffenen Menschen zum Beispiel im kenianischen Kitui und Subukia zu helfen. Den Waisenkindern in Kisumu und den Kindern im Kindergarten von Magunga. In Uganda wurden mit unserer gemeinsamen Hilfe die Kinder und alten Menschen in Mpumudde satt. In Tansania sorgten wir unter anderem dafür, dass 200 Kinder mit Behinderung in Same zu essen bekamen und in Äthiopien halfen wir mit schneller Nothilfe den Waisenkindern in Dire Dawa.

Die Soforthilfemaßnahmen für Betroffene der Hungersnot in Ostafrika haben wir von der Missionszentrale im Jahr 2017 mit einem Gesamtbeitrag von 366.000,- Euro unterstützt.



Die Kinder in Kimango bekommen täglich einen nahrhaften Brei.



Schwester Vicky verteilt Nahrungsmittel in Subukia.



Hier finden Sie einen Filmbeitrag zur Lage in Ostafrika.

■ Soforthilfemaßnahmen nach dem Erdbeben in Mexiko

Seit dem 7. September 2017 bewegte sich die Erde in Mexiko über Wochen regelmäßig. Dem ersten heftigen Erdbeben der Stärke 8,2 auf der Richterskala vor der Küste von Chiapas und Oaxaca folgten bis Ende Oktober über 9.000 leichte bis mittelschwere Nachbeben. Ein zweites großes Beben der Stärke 7,1 erschütterte Zentralmexiko sowie Mexiko-Stadt am 19. September. 470 Menschen starben, Hunderttausende sind obdachlos, leben auf der Straße unter Plastikplanen. Andere haben Angst, in ihre stark beschädigten Häuser zurückzukehren.

Zwei Monate nach den Beben lebten die Menschen in vielen Orten immer noch neben Trümmerbergen. Schulen blieben geschlossen, Krankenhäuser funktionierten schlechter als schon zuvor.

Viele schwer zugängliche Gemeinden in den Bundesstaaten Oaxaca und Chiapas haben kaum staatliche Hilfe erhalten. Die Menschen dort hatten Sorge, in Vergessenheit zu geraten, und haben die Hoffnung auf staatliche Hilfe für den Wiederaufbau ihrer Häuser verloren.

Gemeinsam mit zwei Organisationen vor Ort haben die Franziskaner in acht Dörfern, die am schwersten betroffen waren, geholfen. Die Bewohner bekamen Nahrungsmittel, Wasser, Decken, Kleidung und Baumaterialien für den Wiederaufbau ihrer Häuser. Gelungen ist diese wichtige Hilfe mit der Unterstützung der Missionszentrale.

Die Soforthilfemaßnahmen und Aufbauarbeit für die Erdbebenopfer in Mexiko haben wir im vergangenen Jahr mit einem Betrag von 30.000,- Euro unterstützt.



Wirkungsbeobachtung: Was haben wir erreicht? Was können wir verbessern?

Evaluationsbericht: Ökologische Landwirtschaft und Einsatz gegen die Zerstörung der Umwelt bei Minenprojekten in Indonesien

■ Hintergrund

Auf der indonesischen Insel Flores, im Regierungsbezirk Manggarai, haben die örtlichen Behörden seit dem Jahr 2004 insgesamt 23 Lizenzen für den Abbau von Gold, Mangan und anderen Metallen erteilt. Abertausende Hektar Ackerboden verschlingen die Minen, so dass für die Menschen fast kein Platz mehr in ihrer Heimat bleibt. Die Kleinbauern, die das Land bislang bewirtschafteten, sollten umgesiedelt werden, um den Minen Platz zu machen. Das Programm des Regierungsbezirks für die Jahre 2005 bis 2010 sah ausdrücklich vor, die Umwelt stärker zu schützen.

Die Realität sieht anders aus: Land, auf dem bereits nach Metallen geschürft wurde, ist nicht rekultiviert worden wie von den Firmen versprochen, sondern liegt brach und ist unbrauchbar für landwirtschaftliche Nutzung. In der Nähe von Manganminen haben Atemwegs- und Magen-Darm-Erkrankungen der Einheimischen stark zugenommen, weil der Manganstaub in ihre Häuser eindringt, sich im Wasser ablagert und Ackerfrüchte kontaminiert.

Zudem wurden ehemalige Kleinbauern als Minenarbeiter zu Löhnen beschäftigt, die oft unter dem Mindestlohn liegen und den Familien nicht zum Leben ausreichen. Viele Konflikte sind um den Landraub der Minenbetreiber entstanden. So lehnten sich Älteste der Dorfgemeinschaften gegen die Minenprojekte auf und wurden von den Betreibern als Kriminelle verfolgt.

■ Das Projekt

Die Kommission der indonesischen Franziskaner vom JPIC (Justice, Peace and Integrity of Creation), die sich für die Bewahrung der Schöpfung und für Menschenrechte einsetzt, hat sich seit 2002 zum Fürsprecher der ihres Landes beraubten und unterdrückten Menschen gemacht. Damals herrschte ein regelrechtes Chaos bei der Lizenzierung der Minen, was große soziale Probleme und ökologische Schäden mit sich brachte. Im Gespräch und der Begegnung der Franziskaner mit den betroffenen Kleinbauern und Dorfältesten entwickelte sich Bewusstsein für die positiven wie negativen Aspekte des Minenbetriebs. Außerdem bemühen sich die Franziskaner gemeinsam mit anderen NGOs und Dorfbewohnern darum, dass die Firmen den Betroffenen Entschädigungen für den Landraub zahlen, und darum, dass die Einheimischen an den Behördenentscheidungen beteiligt werden. Da die Minenbetreiber in einigen Fällen ganze Dörfer gegeneinander ausspielen, hat JPIC Studien ausgearbeitet, um klare Informationen zur Verfügung zu stellen. Außerdem haben die Franziskaner Netzwerke ins Leben gerufen, Anhörungen und Proteste organisiert. Gottes Schöpfung zu bewahren, darum geht es den indonesischen Franziskanern von JPIC mit den „öko-pastoralen“ Aktivitäten in Manggarai. Die Franziskaner vom JPIC erstellten Saatgut-Banken, führten tausende Trainings zum biologischen Anbau durch und verfassten Handbücher und Materialien für Schulen zum Thema ökologische Landwirtschaft. Außerdem sicherten sie 35 Frischwasserbrunnen gegen das Versanden durch Baumanpflanzung.



■ Externe Evaluation

Das Projekt wurde von November 2017 bis Januar 2018 extern evaluiert. Dazu wurden Interviews und Gruppendiskussionen geführt sowie Dokumente und Berichte gesichtet.

■ Ergebnis

Das Bewusstsein der Einheimischen für ihre Rechte und die Probleme des Minenbetriebs ist deutlich gestiegen. Zugleich wird den Franziskanern vom JPIC aufgrund ihrer klaren Haltung und offenen Kommunikation sowohl von den Behörden als auch von der Öffentlichkeit großes Vertrauen entgegengebracht. Ein Ergebnis der andauernden Proteste der vergangenen Jahre ist, dass die Bezirksregierung Manggarai ein Moratorium verhängt hat - alle Lizenzen für die Minenbetreiber sind zunächst am 28. Dezember 2017 ausgelaufen.

Ein gesteigertes Bewusstsein dafür, dass die Natur Gottes Schöpfung ist, ist auch im öko-pastoralen Teil des Projekts zu verzeichnen, wenn auch schwächer entwickelt als die Haltung gegen die Minen.



■ Entwicklungspotenziale

- JPICs Strategie in der Auseinandersetzung um die Minen sollte dokumentiert werden, weil sie beispielhaft und vorbildlich ist.
- Mehr Konzentration auf effektiveren Ökoanbau, der die Bedürfnisse des Marktes trifft (große Hotels mit Bedarf an biologisch angebautem Gemüse und Obst).
- Abhängigkeit der Kleinbauern von Angeboten des JPIC, zum Beispiel Saatgut, soll reduziert werden. Die Menschen gewinnen ihr Saatgut selbst.
- Stärkere Unterstützung der Behörden ist nötig, um die ökologische Landwirtschaft voranzubringen.
- Mehr Fokus im Ökolandbau auf Sorghum, Weizen, Süßkartoffel und Kokosnuss. Die bisherige Konzentration auf Mais und Reis kann bei extremen Wetterereignissen zu Ernteausfall führen.

Wie wir Menschen hierzulande erreichen: Aktionen, die bewegen und bilden.

■ Vortragsabend in der Missionszentrale in Bonn

Klima- und Umweltschutz – Aussteigen? mit Franziskus.

Im Zusammenhang mit der Klimakonferenz COP23, die im November 2017 in Bonn stattfand, hat die Missionszentrale einen franziskanischen Beitrag zur Klimadiskussion geleistet.



Mit dem sowohl lebhaften als auch tiefsinnigen Vortrag zum Thema Klima und Umweltschutz beeindruckte P. Prof. Johannes-Baptist Freyer OFM die zahlreichen Zuhörerinnen und Zuhörer, die im November in die Missionszentrale nach Bonn gekommen waren. Trotz des in Deutschland vorhandenen Umweltbewusstseins sei es dennoch ein Problem, das Thema Klimawandel und Klimaschutz dauerhaft in

die Politik und Gesellschaft zu bringen. Die Umweltprobleme hätten auch eine ethische und spirituelle Wurzel. Daher seien die Lösungen nicht nur in der Technik zu finden. Zur Ursachenbekämpfung bedürfe es einer grundlegenden Veränderung des Menschen. Solche Veränderung würden durch alternativen Lebensstil und Bildungsmodelle vermittelt. Für die Ökologie seien traditionell solche Werte mit der Gestalt des Franziskus, dem Patron der Umwelt, verbunden, führte P. Johannes-Baptist unter anderem aus.

Im Anschluss an den informativen Vortrag nahmen die Besucherinnen und Besucher die Gelegenheit zu Diskussion und Austausch rege wahr.

P. Prof. Johannes-Baptist Freyer OFM ist als Professor für Theologiegeschichte und Franziskanische Theologie im Fachbereich Dogmatik und Spiritualität an der Päpstlichen Universität Antonianum in Rom tätig. Zudem ist er neben vielen anderen Aktivitäten Präsident der Internationalen Franziskanischen Akademischen Föderation und Gastprofessor an verschiedenen theologischen Hochschulen in Deutschland, Österreich und den USA. Die Missionszentrale freut sich sehr P. Johannes-Baptist seit November 2017 zur Verstärkung ihres Teams gewonnen zu haben.

■ Die Grüne Reihe



Im Jahr 2017 publizierte die Missionszentrale wieder zwei Hefte ihrer sogenannten Grünen Reihe. Mit den Heften erreicht die Missionszentrale regelmäßig eine breite Leserschaft, die an entwicklungspolitischen Themen interessiert ist. Zuletzt wurde ein Heft zum Thema „Armut und Ästhetik“ veröffentlicht, ein Begriffspaar, welches auf den ersten Blick nicht so recht zusammenpassen mag. Und dennoch waren Armut und Ästhetik für Franz von Assisi kein natürlicher Widerspruch. Wer will dem in Armut lebenden Poverello absprechen, dass er einen ausgeprägten Sinn für das Schöne gehabt hat?

Die Autoren dieses Heftes näherten sich dem Begriffspaar aus ganz unterschiedlichen Perspektiven und eröffneten mit ihren Berichten neue Blickwinkel.

■ Interreligiöser und Interkultureller Dialog



Wer Vielfalt erleben will, muss nach Indien. Die ideale Umgebung, um ein Thema unter vielen Aspekten und von allen Seiten zu betrachten. Die Missionszentrale der Franziskaner bot in diesem Jahr zum fünften Mal die Gelegenheit, im Rahmen einer Studien- und Begegnungsreise „dem einen Geist und der Vielfalt der Religionen“ auf die Spur zu kommen. 24 interessierte Menschen machten sich unter der erfahrenen und fürsorglichen Leitung von P. Francis Kaviyil OFM auf einen er-

lebnisreichen Weg - um Land und Leute kennenzulernen, mit Gläubigen der unterschiedlichsten Religionen in Dialog zu kommen und zu erfahren, wie franziskanische Spiritualität in den Projekten und Einrichtungen der Franziskaner gelebt wird.

■ terrAssisi-Fonds

Bildungs- und Informationsaktivitäten zur ethisch-nachhaltigen Geldanlage

Schon seit vielen Jahren begleitet und unterstützt die Missionszentrale der Franziskaner theoretische und wissenschaftliche Arbeiten zum Thema der ethisch-nachhaltigen Geldanlage. Als aktives Mitglied in verschiedenen Verbänden und Organisationen, wie z.B. der Verein zur Förderung von Ethik und Nachhaltigkeit bei der Geldanlage (CRIC), engagieren wir uns im Rahmen von Veranstaltungen für die Bewusstseinsbildung und den Dialog mit Investoren und Anbietern ethisch-nachhaltiger Geldanlagen.

Um aber auch aktiv Einfluss auf die Marktteilnehmer nehmen zu können, haben wir durch einen strengen Kriterienkatalog und im Geist des heiligen



Franziskus die terrAssisi Investmentfondsfamilie initiiert. Damit die Werte und Inhalte dieser Initiative einem breiten Publikum eröffnet werden können, verfolgen wir eine direkte und transparente Außendarstellung und Präsentation.

So konnten wir im Jahre 2017 einige Unternehmungen mitgestalten und wurden auch auf eine Vielzahl von themenbezogenen Messen eingeladen, wie in Freiburg, Frankfurt, Köln, Stuttgart, Würzburg, Düsseldorf und Bochum.



Franziskanischer Freiwilligendienst im Ausland



Der Internationale Freiwilligendienst ist ein Lerndienst. Die jungen Menschen, die in der Regel direkt nach dem Schulabschluss ausreisen, unterstützen ihre Einsatzstellen, indem sie zusätzliche Aufgaben übernehmen und Angebote machen, für die die Angestellten der Projekte keine Zeit haben. Die Freiwilligen schenken den Menschen in den Projektorten während eines Jahres ihre Zeit, ihre Talente und Fähigkeiten. Aber viel mehr lernen sie selbst: Sie sind zum ersten Mal in einem Arbeitskontext und für einen längeren Zeitraum weg von zuhause. Sie lernen, sich in einer anderen Sprache auszudrücken, an einigen Stellen auch den eigenen Haushalt zu führen oder andere Arbeitsweisen und Methoden anzuwenden. Außerdem lernen sie gelebte Spiritualität kennen.

Im Jahr 2017 haben 14 junge Menschen am Freiwilligendienst in Bolivien, Brasilien und Indien teilgenommen. Dort arbeiteten sie in franziskanischen Projekten mit, meist im pädagogischen Bereich.



Marie arbeitet gemeinsam mit zwei anderen Freiwilligen in Puthupaddy in Indien an einer Schule der Philip Neri Schwestern mit. In einem Reflexionsbericht über das erste halbe Jahr ihrer Zeit im Freiwilligendienst schreibt sie zum Thema Religion in Indien: „... Dass Indien ein deutlich religiöseres Land als Deutschland ist, war mir zwar auch vorher bewusst, aber richtig vorstellen konnte ich mir die Lebensrealität hier dann natürlich doch nicht. Der Glaube gehört hier maßgeblich zur Identität und schweißt auch zusammen, was durch gemeinsames Beten und Feiern religiöser Feste ausgelebt wird. Auf unserer Rundreise mit Pater Francis sind wir auch noch einmal in näheren Kontakt mit den verschiedensten Religionen gekommen, ob durch den Besuch ihrer heiligen Stätten (Tempel oder Moschee) oder durch den direkten und offenen Dialog, den ich wirklich als sehr interessant wahrgenommen habe. Ich finde es wirklich beeindruckend zu sehen, wie viele Religionen in einem Land (mehr oder weniger) friedfertig zusammenleben können ...“

Freiwillige der MZF engagieren sich für Boliviens Kinder



Nina und Carolina haben im Rahmen unseres Freiwilligendienstes im August 2017 ihren einjährigen Dienst im bolivianischen Cochabamba begonnen. In der Weihnachtszeit riefen sie eine Aktion für die Mädchen und Jungen ins Leben, mit der sie ihnen einen Moment unbeschwerter Kindheit ermöglichen.

Allen 60 Kindern wurde ein kleiner Weihnachtswunsch erfüllt. „Viele träumen von Puppen oder Autos. Einige haben aber schon ihre Situation im Auge und wünschen sich Kleidung, Schuhe oder Schulmaterial“, berichtet Carolina.

Die Realität der Kinder sieht oft ganz anders aus. „Unsere Kinder hier



gehören zu den Ärmsten der Armen. Die meisten leiden unter häuslicher Gewalt oder müssen arbeiten, um ihre Eltern zu unterstützen. Sie waschen Autos an den Schnellstraßen. Den Tag verbringen sie auf der Straße, wo sie in Gefahr sind, beklaut und missbraucht zu werden“, erzählt Carolina.



Über die Aktion berichtete auch der Bonner General-Anzeiger. Den Artikel dazu finden Sie hier.

Natürlich haben auch wir von der Missionszentrale gerne die Aktion der beiden unterstützt.

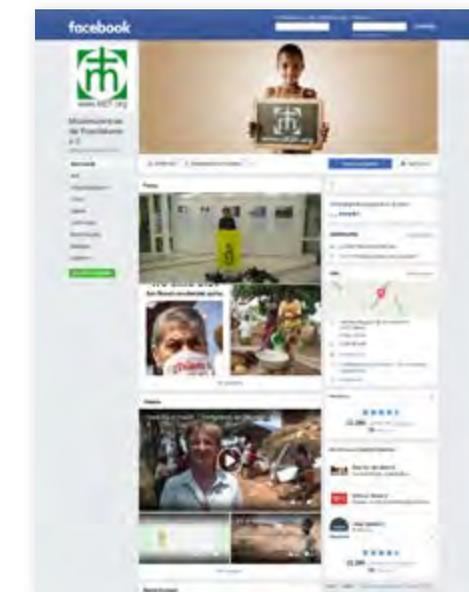


Carolina und Nina stellen im Rahmen ihres Freiwilligendienstes die Arbeit der Missionszentrale an ihrer Schule in Bonn vor.



Wir setzen uns für das Recht auf menschenwürdige Arbeitsbedingungen ein!

Im Dialog mit unseren Spenderinnen und Spendern



★★★★★
22.286 „Gefällt mir“-Angaben

Immer öfter wird unsere Seite auf Facebook „geliked“. Mittlerweile sind wir die meist „gelikte“ Seite aller katholischen Hilfswerke. Jeder neue Klick auf den „gefällt mir“- Button bietet uns eine weitere Chance, unser Wirken und die franziskanischen Werte im direkten Dialog zu vermitteln. Wir hoffen, hier besonders junge Menschen für unsere Arbeit und unsere karitativen Initiativen zu begeistern. Über Facebook und die anderen sozialen Medien können sich weltweit Menschen für ihre Mitmenschen und für den Erhalt der Schöpfung vernetzen und einsetzen. Interessierte Leserinnen und Leser informieren wir regelmäßig via Mail-Newsletter über unsere Arbeit

im Bereich Aus- und Weiterbildung sowie über unseren weltweiten Einsatz für die Menschenrechte.

Unser Missionsbrief und weitere regelmäßige Briefe an unsere Spenderinnen und Spender bewähren sich nach wie vor als beliebte Informations- und Dialogmedien. Der respektvolle, effiziente und überlegte Umgang mit allen Spenden liegt in unserer Verantwortung und gehört zu unseren höchsten Bestrebungen.

Lagebericht der Missionszentrale der Franziskaner e.V.

■ Grundlagen des Vereins

Die Missionszentrale der Franziskaner e.V. verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige, mildtätige und kirchliche Zwecke. Insbesondere werden diese Zwecke durch die Unterstützung der Franziskanermission, die Koordinierung der wirtschaftlichen und personellen Belange der Franziskanermissionare sowie durch die Förderung der missionarischen Verantwortung durch zeitgemäße Öffentlichkeitsarbeit verfolgt. Der letzte uns zugewandene Freistellungsbescheid des Finanzamtes Bonn-Außenstadt datiert vom 03.02.2016.

Der Schwerpunkt unserer Arbeit ist die Unterstützung der vielfältigen humanitären, sozialen und pastoralen Hilfsprojekte der franziskanischen Familie weltweit.

Die Missionszentrale der Franziskaner finanziert sich hauptsächlich aus Spenden von natürlichen und juristischen Personen. Darüber hinaus beantragt und erhält die Missionszentrale der Franziskaner Finanzmittel von anderen staatlichen und kirchlichen Einrichtungen.

■ Projektförderungen

Im Jahr 2017 konnte die Missionszentrale der Franziskaner das Volumen der weltweiten Projektförderung von 10,2 Mio. Euro auf 12,6 Mio. Euro steigern. Insgesamt konnten 653 Projekte in 68 Ländern gefördert werden. Ein Schwerpunkt in 2017 lag im Bereich der Wasserversorgung. Weiterhin wurden vor allem die Themenbereiche Ausbildung, Frauen / Gesundheit und Kinder unterstützt.

In mehreren Workshops wurden unsere Projektvergaberichtlinien inhaltlich aktualisiert und weiterentwickelt. Die Approbation der neuen Krite-

rien erfolgte durch die Mitgliederversammlung und wird nun gemeinsam mit den Projektpartnern umgesetzt.

■ Wirtschaftliche Lage

Die Einnahmen der Missionszentrale der Franziskaner befinden sich seit Jahren auf einem stabilen Niveau. Die Gesamteinnahmen des Vorjahres konnten aufgrund eines außerordentlich hohen Nachlassaufkommens in 2016 allerdings nicht erreicht werden. Es ist zu erkennen, dass obwohl die Anzahl der Spender stetig zurückgeht, die Spender insgesamt aber mehr Geld spenden. Die Missionszentrale der Franziskaner folgt hier einem allgemeinen Trend auf dem bundesweiten Spendenmarkt. Daneben ist das Spendenaufkommen der Missionszentrale der Franziskaner von anderen externen Faktoren, wie z.B. der allgemeinen Wirtschaftslage, der medialen Berichterstattung sowie von unvorhergesehenen (katastrophen-)Ereignissen abhängig.

Es wurden auch in 2017 zahlreiche Maßnahmen ergriffen, den Spenderbestand bestmöglich zu betreuen und auszuweiten. Dies beinhaltete neben der Erstellung neuer zeitgemäßer Informationsmaterialien auch die Konzeption einer Online-Strategie, die in den nächsten Jahren kontinuierlich umgesetzt wird. Die Implementierung der neuen Spendenverwaltungssoftware ist erfolgreich abgeschlossen worden.

In Workshops wurden Handlungsfelder identifiziert, für die detaillierte Teilstrategien formuliert und teilweise schon umgesetzt wurden. Dies betrifft sowohl die Spenderbetreuung, die Gewinnung neuer Spender sowie interne Arbeitsprozesse im Hause. Die immer enger werdende Kooperation mit unseren franziskanischen Kooperationspartnern in Österreich, der Schweiz, den Niederlanden, Frankreich und den USA zeigt erhebliche

positive Entwicklungspotentiale auf, die mit entsprechenden Synergieeffekten einhergehen.

■ Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

Die Summe der Einnahmen der Missionszentrale der Franziskaner liegt im Jahr 2017 mit 14,9 Mio. Euro zwar 5,4 Mio. Euro unter dem Vorjahreswert; das Vorjahresergebnis war jedoch aufgrund eines sehr hohen Nachlasses außergewöhnlich hoch. Bereinigt um diesen Effekt, sind die Einnahmen jedoch um über 1 Mio. Euro gestiegen. Die Geldspenden aus Aktionen liegen leicht über dem Vorjahresniveau; im Bereich der Zuwendungen von öffentlichen und kirchlichen Stellen sind ebenfalls deutliche Zuwächse zu verzeichnen.

Die Rücklagen der Missionszentrale garantieren eine stabile Finanzsituation des Vereins. Somit stehen wir als verlässlicher Partner für unsere Projektpartner in der ganzen Welt zur Verfügung, selbst wenn das Spendenaufkommen rückläufig sein sollte.

Die Zins- und Vermögenserträge liegen leicht über dem Vorjahresniveau, was aufgrund des andauern niedrigen Zinsniveaus als zufriedenstellend betrachtet wird. Bei der Vermögensanlage berücksichtigt die Missionszentrale neben ökonomischen auch ethisch-nachhaltige Kriterien im Sinne ihres Auftrags als Hilfswerk.

Im Bereich der Bildungs- und Bewusstseinsarbeit wurden 4,1 % der Gesamteinnahmen verwendet. Die Verwaltungskosten sind im Vergleich zum Vorjahr leicht zurückgegangen und liegen bei ca. 0,5 Mio. Euro. Insgesamt stellt sich die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Vereins im Geschäftsjahr 2017 positiv dar. Berichtspflichtige Ereignisse nach Abschluss des Geschäftsjahres lagen nicht vor.

■ Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung und Ausblick

Die Missionszentrale der Franziskaner muss sich jedes Jahr neuen Herausforderungen stellen. Die stabilen Ergebnisse der vergangenen Jahre und die weiterhin stabile wirtschaftliche Lage in Deutschland lassen zuversichtlich in die Zukunft blicken, um auch in den kommenden Jahren so viele Menschen wie möglich durch unsere Projekte zu unterstützen. Nichtsdestotrotz erkennen wir allgemeine und spezifische Entwicklungen, die sowohl Chancen als auch Risiken bergen. Die Missionszentrale beobachtet diese Entwicklungen mit besonderer Aufmerksamkeit.

Die neuen Medien und die damit einhergehenden Veränderungen in der Kommunikation in unserer Gesellschaft führen zu einer notwendigen Anpassung unseres Dialoges mit den Spendern. Während die Missionszentrale die langjährigen Spenderkontakte in der gewohnten und bewährten Art und Weise beibehalten und weiterentwickeln möchte, bieten uns die neuen Medien zusätzliche Dialogkanäle, um auch neue Zielgruppen anzusprechen.

Die zunehmende Digitalisierung wird die Missionszentrale auch im Bereich der internen Prozesse betreffen. Exemplarisch sei hier die digitale Archivierung, der Datenschutz oder das Controlling genannt.

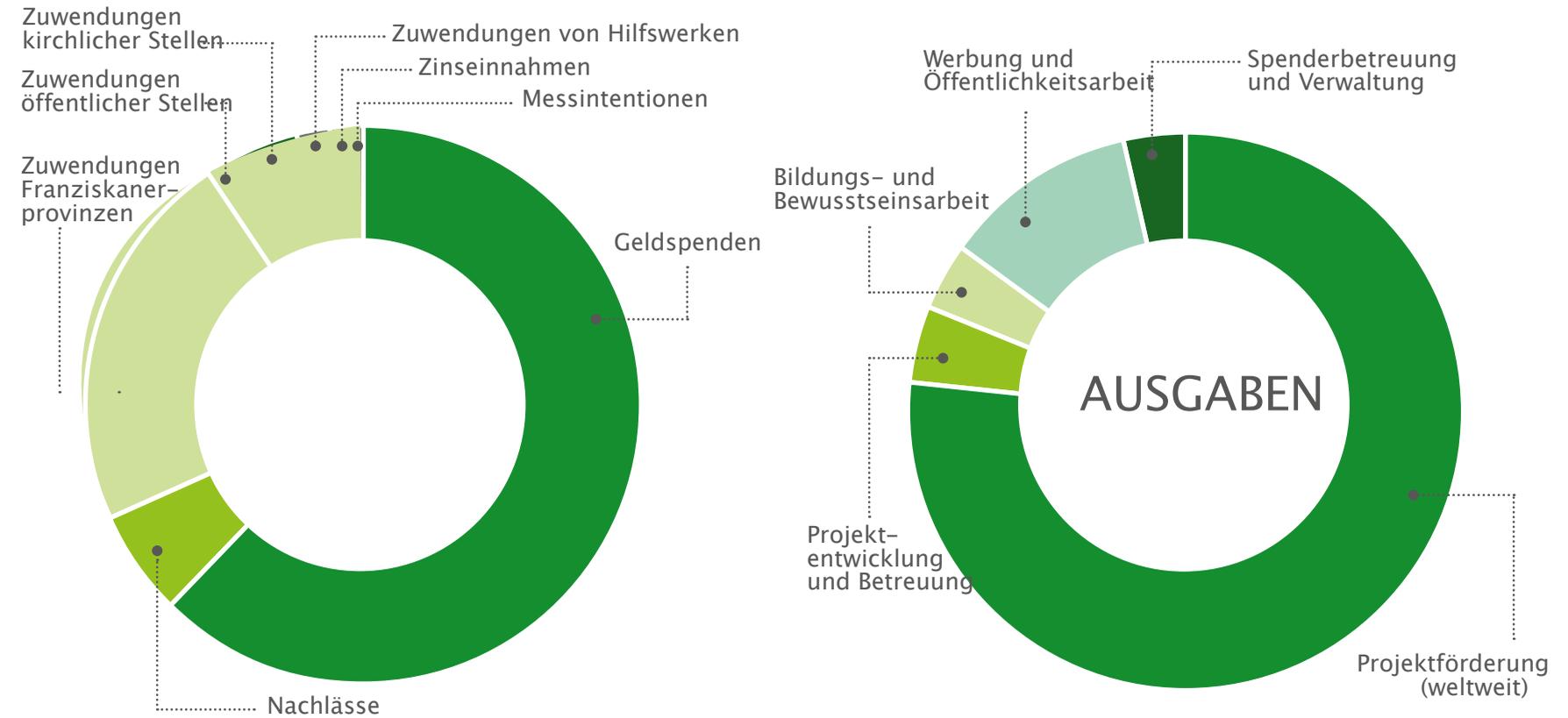


P. Matthias Maier OFM
Präsident



Wir setzen uns auf vielfältige Weise dafür ein, den Hunger in der Welt so weit wie möglich zu reduzieren!

Unsere Finanzen: Einnahmen und Ausgaben im Vergleich



Gewinn- und Verlustrechnung 2017

	2017 in Euro	2017 in Euro	2016 in Euro	2016 in Euro
1. Spenden und andere Zuwendungen				
a) Geldspenden aus Aktionen				
Kalenderbrief	3.759.234,34		4.325.045,25	
Missionsbrief	1.880.535,52		2.169.387,10	
Sonderaktionen	1.371.614,47		24.660,95	
Verschiedene Aktionen	57.335,13		121.295,56	
Digitale Aktivitäten	55.338,13		226.725,72	
Projektzuschüsse	11.195,00		1.938,54	
Neuwerbung	208.631,45	7.343.884,04	179.741,95	7.048.795,07
b) Nachlässe		894.174,36		7.530.942,86
c) Zuwendungen Franziskanerprovinzen		1.292.909,70		1.229.252,00
		9.530.968,10		15.808.989,93
2. Zweckgebundene Spenden und Zuwendungen				
a) Zweckgebundene Geldspenden	1.955.740,09		1.524.772,02	
b) Zuwendungen Franziskanerprovinzen	2.004.676,68		2.002.279,64	
c) Zuwendungen öffentlicher Stellen	214.476,00		83.937,46	
d) Zuwendungen kirchlicher Stellen	612.920,00		254.160,00	
e) Zuwendungen von Hilfswerken	302.122,76	5.089.953,53	410.495,09	4.275.644,21
3. Sonstige zweckgebundene Einnahmen				
Messintentionen		121.520,72		33.921,23
4. Zins- und Vermögenserträge		151.394,50		137.331,53
		14.893.818,85		20.255.886,90
5. Projektförderung (weltweit)				
a) Projektvergabe	-7.468.785,00		-6.192.440,99	
b) Zweckgebundene Zuweisungen	-5.089.935,53		-4.275.644,21	
c) Zuweisungen Messintentionen	-121.520,72		-33.921,23	
d) Rückführung aus Projekten	78.663,00	-12.601.578,25	315.900,00	-10.186.106,43
6. Ausgaben für Projektentwicklung und -betreuung				
a) Personalkosten/Gestellungshonorare	-510.623,58		-469.086,07	
b) Abschreibungen	-5.239,06		-7.997,33	
c) Sach- und sonstiger Aufwand	-152.170,96	-668.033,60	-119.622,18	-596.705,58

	2017 in Euro	2017 in Euro	2016 in Euro	2016 in Euro
7. Ausgaben für Bildungs- und Bewusstseinsarbeit				
a) Personalkosten/Gestellungshonorare	-351.954,26		-326.418,76	
b) Abschreibungen	-7.445,37		-9.254,49	
c) Sach- und sonstiger Aufwand	-255.950,56	-615.350,19	-298.211,50	-633.884,75
8. Ausgaben für Werbung und Öffentlichkeitsarbeit				
a) Personalkosten/Gestellungshonorare	-122.129,17		-82.777,90	
b) Werbung Spenderbestand	-1.009.427,21		-960.762,73	
c) Werbung neuer Spender	-630.831,56		-646.091,31	
d) Öffentlichkeitsarbeit/EDV	-49.554,03	-1.811.941,97	-35.465,77	-1.725.097,71
9. Ausgaben für Spenderbetreuung und Verwaltung				
a) Personalkosten/Gestellungshonorare	-328.885,42		-377.130,70	
b) Abschreibungen	-25.539,56		-16.077,84	
c) Sach- und sonstiger Aufwand	-169.475,30	-523.900,28	-151.699,88	-544.908,42
10. Ergebnis vor Rücklagenveränderung		-1.326.985,44		6.569.184,01
11. Entnahme aus der Rücklage nach § 62 Abs. 1 Nr. 1 AO		1.967.852,90		1.005.689,68
12. Zuführung zur Rücklage nach § 62 Abs. 1 Nr. 3 AO		-46.768,08		-43.930,83
13. Zuführung zur Rücklage nach § 62 Abs. 3 Nr. 1 AO		-594.099,38		-7.530.942,86
14. Bilanzgewinn		0,00		0,00



Schwester Stella arbeitet als Grundschullehrerin im kenianischen Nakuru

Bilanz

AKTIVA			
	31.12.2017	31.12.2017	31.12.2016
A. Anlagevermögen			
I. Immaterielle Vermögensgegenstände			
Software		110.171,00	107.964,00
II. Sachanlagen			
1. Grundstücke und Bauten		1.473.208,00	1.749.638,00
2. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung		74.400,00	75.289,00
3. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau		75.218,35	0,00
III. Finanzanlagen			
1. Beteiligungen	347.232,33		346.996,69
2. Wertpapiere	15.414.973,14		9.605.349,96
3. Sonstige Finanzanlagen	332.132,40	16.094.337,87	253.963,96
B. Umlaufvermögen			
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			
Sonstige Vermögensgegenstände		12.995,71	80.754,68
II. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten			
1. Kassenbestand	6.587,95		4.736,90
2. Guthaben bei Kreditinstituten	7.123.180,75	7.129.768,70	13.424.140,68
C. Rechnungsabgrenzungsposten			
		184.268,06	200.740,30
Summe		25.154.367,69	25.849.574,17

PASSIVA			
	31.12.2017	31.12.2017	31.12.2016
A. Rücklagen			
	18.475.214,43		19.802.199,87
B. Rückstellungen			
Sonstige Rückstellungen	45.166,00		88.850,00
C. Verbindlichkeiten			
1. Verbindlichkeiten aus noch nicht abgerufenen zweckbestimmten Mitteln	3.524.323,22		2.652.841,23
2. Verbindlichkeiten aus noch nicht ausgezahlten bewilligten Mitteln aus Projektförderungen	2.560.683,00		2.472.433,00
3. Darlehen	488.790,44		499.790,44
4. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	38.062,46		307.809,52
5. Sonstige Verbindlichkeiten	22.128,14		25.650,11
Summe	25.154.367,69		25.849.574,17

Weltweit setzen sich Franziskanerinnen und Franziskaner für den Erhalt der Schöpfung ein!

Danksagung

Unser aufrichtiger Dank
gilt allen Freunden und Förderern der
Missionszentrale der Franziskaner,
allen Stiftern und Spendern,
allen Unternehmen und Institutionen,
allen ehrenamtlichen und hauptamtlichen
Helfern und Mitarbeitern,
allen Franziskanerinnen und Franziskanern,
allen Menschen, die sich auf ihre Art
um die weltweite Hilfe zur Selbsthilfe
verdient gemacht haben.

Unser demütiger Dank gilt Gott,
der uns den Willen und die Kraft
gegeben hat, seiner Schöpfung im Sinne des
hl. Franziskus zu dienen.



Bildung eröffnet Lebenschancen



Missionszentrale der Franziskaner e.V.
Albertus-Magnus-Straße 39 · 53177 Bonn
Postfach 20 09 53 · 53139 Bonn
Telefon: 0228 95354 - 0
Fax: 0228 95354 - 40
E-Mail: post@mzf.org
Web: www.mzf.org



Spendenkonto:
Sparkasse KölnBonn
IBAN: DE83 3705 0198 0025 0014 47
BIC: COLSDE33



JA, ICH SPENDE ZUKUNFT

Mit einem Betrag von

- 5 EURO
 10 EURO
 50 EURO
 _____ EURO
 monatlich
 vierteljährlich
 halbjährlich
 jährlich
 erstmalig ab _____

SEPA-Lastschriftmandat

Ich ermächtige die Missionszentrale der Franziskaner e.V., den o.g. Betrag von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von der Missionszentrale der Franziskaner e.V. auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.
 Unsere Gläubiger-Identifikationsnummer lautet: DE08ZZZ00000058413.
 Die Mandatsreferenz-Nummer wird Ihnen separat mitgeteilt.

Kontoinhaber

Name, Vorname	Geburtsdatum
Straße, Hausnr.	PLZ/Ort
IBAN	BIC
Datum, Ort, Unterschrift	

SEPA-Lastschriftmandat: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit dem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen. Dieses SEPA-Lastschriftmandat kann jederzeit formlos, z.B. telefonisch, mit sofortiger Wirkung widerrufen werden.

Eine Bitte: Wir wollen, dass jeder Cent ankommt. Nutzen Sie daher bitte das günstigere Lastschriftverfahren, Danke!!
 PS: Sie können das Verfahren jederzeit kostenfrei widerrufen.

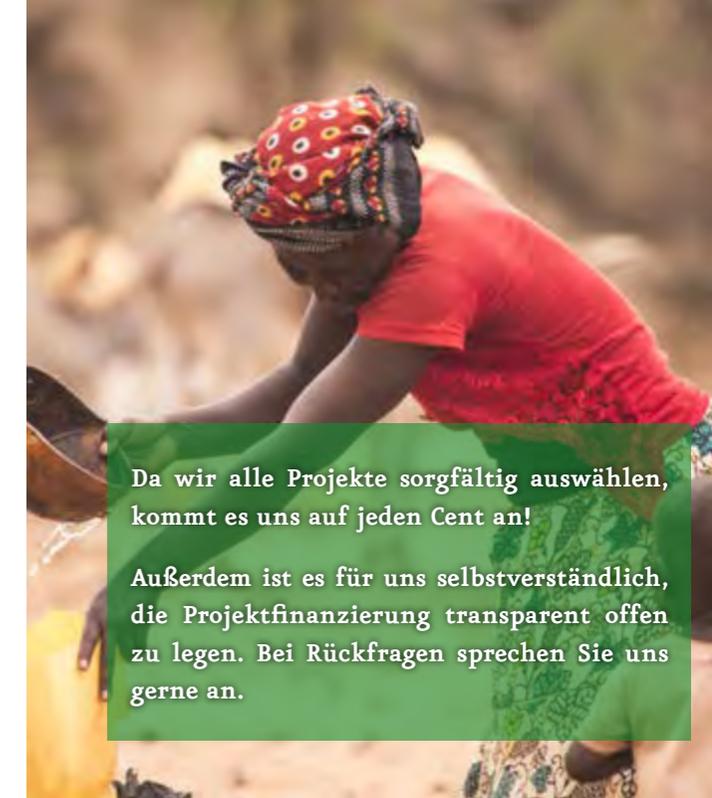
Bitte schicken Sie uns den ausgefüllten Bogen in einem frankierten Umschlag als Brief an die unten angegebene Anschrift.

Rückantwort:

Missionszentrale der Franziskaner e.V.

Postfach 20 09 53

53139 Bonn



Da wir alle Projekte sorgfältig auswählen, kommt es uns auf jeden Cent an!

Außerdem ist es für uns selbstverständlich, die Projektfinanzierung transparent offen zu legen. Bei Rückfragen sprechen Sie uns gerne an.

DÜRFEN WIR SIE INFORMIEREN?

BITTE SCHICKEN SIE MIR INFORMATIONEN ZU.



ERBEN UND VERERBEN



MEIN SPARBUCH FÜR DEN NOTFALL



STIFTEN UND STIFTUNGEN



ANLASSPENDE



ETHISCHE GELDLANLAGE



DANKE :)

Nehmen Sie gerne Kontakt mit uns auf: Telefon: 0228 /9 53 54-0 E-Mail: post@mzf.org